

Creative Commons 4.0 BY-NC-SA BY-TERE DISTRIBUTION ONLY - NOT FOR SALE

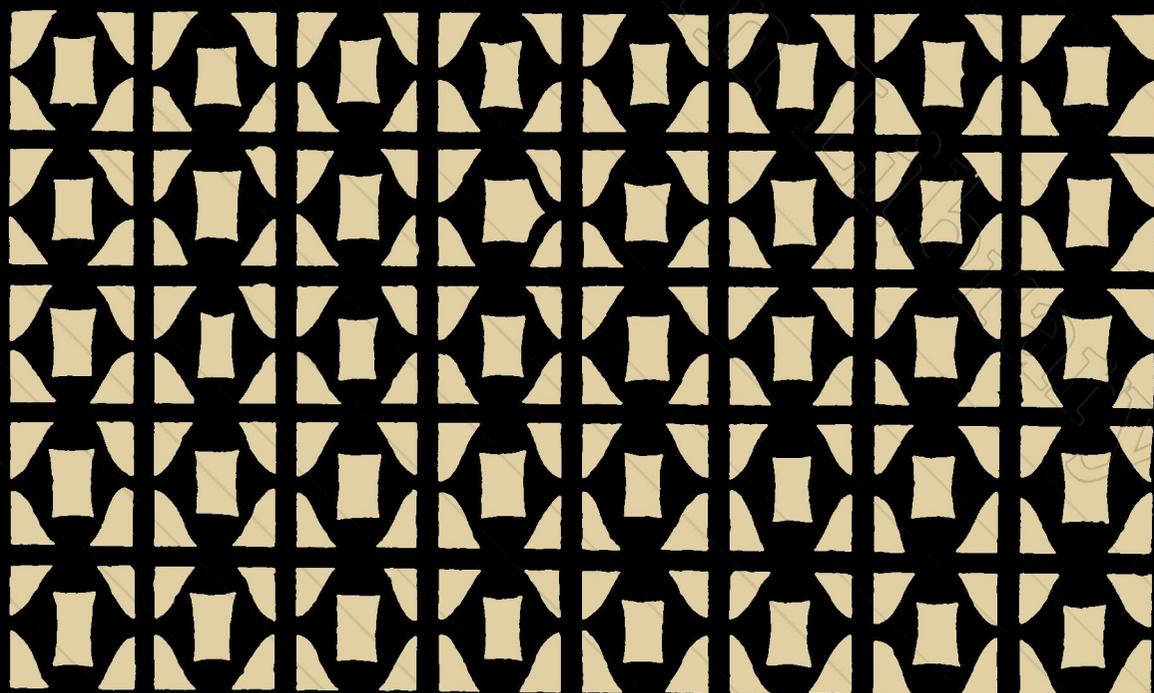
TECHN · JUGEND-BÜCHEREI

№29



№29

SCHNURSTRICKEREI



**HERAUSGEBER: L. M. K. CAPELLER, PASING
VERLAG: D. GEIGER MÜNCHEN**

Technische Jugend-Bücherei

Herausgegeben von Studientat L. M. K. Capeller

Bisher sind erschienen:

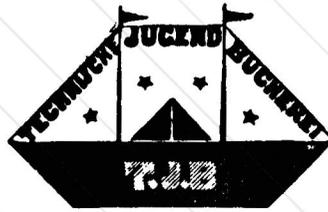
Band 1	Einolschnitt	von L. M. K. Capeller
Band 2	Schablonieren 1. Teil	von L. M. K. Capeller
Band 3	Schablonieren 2. Teil	von L. M. K. Capeller
Band 4	Papierdruck	von R. Rosche und Capeller
Band 5	Biseldruck	von L. M. K. Capeller
Band 6	Biseldrucken	von Loibl und Capeller
Band 7	Scherenschnitt	von J. Franzisk
Band 8	Perlweberei	von P. Traumann und Capeller
Band 9	Papierschnitt	von L. Friedl und Capeller
Band 10	Einoradlerung	von Ostw. Zwiener
Band 11	Kleistermalerei v. W. Wisintainer	und Capeller
Band 12	Hinterglasmalerei	von H. Friedl
Band 13	Stempeldruck	von W. Wisintainer
Band 14	Schnurzug (Schrift)	von L. M. K. Capeller
Band 15	Schnurzug (Zeichnung)	von L. Capeller
Band 16	Wollhäkeln	von M. Frisch
Band 17	Buchbinderei 1. Teil	v. F. Lehr u. L. Capeller
Band 18	Buchbinderei 2. Teil	von H. Friedl
Band 19	Schablonendruck	von H. Friedl
Band 20	Sippschnitt	von B. Zwiener
Band 21	Papiermalerei	von Bürkmeier
Band 22	Fotoradlerung	von U. Hüter
Band 23	Filzschritt	von H. Friedl u. L. M. K. Capeller
Band 24	Bandzug	von L. M. K. Capeller
Band 25	Rauchmalerei	von Bruno Zwiener
Band 26	Sternschnitt	von L. M. K. Capeller
Band 27	Sternschnitt 2. Teil	von L. M. K. Capeller
Band 28	Reddigrohrflechten	von Charlotte Kern
Band 29	Schnurstrickerei	von L. M. K. Capeller

Grundpreis des Bändchens M. —.90

„**Bücherchau**“, Beilage zur Preuß. Lehrerzeitg., 1 Jhrg., Nr. 8

„... Nach einer kurzen Darstellung der Entwicklung und Pflege des betreffenden Kunstgewerbes bei verschiedenen Völkern und zu verschiedenen Zeiten geben die Verfasser dieser Hefte in einfacher, klarer Sprache genaue Anleitung zur Herstellung des nötigen Handwerkszeuges, zur Beschaffung und Auswahl des Materials und zur Ausübung der Technik selbst. Diese Belehrungen werden verdeutlicht durch eine große Zahl von Abbildungen. Der frisch-fröhliche Ton der Hefte wird auf die jugendlichen Leser ermunternd wirken. Durch das Hinführen der Jugend zu so einfacher, wirksam-schöner Kunstfertigkeit sind die Hefte geradezu von künstlerisch erziehlichem Wert, ganz besonders in unserer Zeit, die das Prinzip des Arbeitsunterrichts in seiner erziehlichen Bedeutung für unsere Jugend erkannt hat. Da werden die Bücher hoch willkommen sein bei unserer Jugend, die, angeregt durch die Schule, Lust zum Basteln bekommen wird, wie auch bei den Lehrenden, die eine Fülle von Anregungen aus der Sammlung schöpfen werden. Wir empfehlen die Hefte aufs wärmste.“

Verlag D Geiger Mühldorf-Oby.



Technische Jugend-Bücherei

Vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus und vom
Württembergischen Ministerium des Kirchen- u. Schulwesens amtlich empfohlen.

Nummer 29

1.-2. Auflage

Schnurstickerei

von Studienrat L. M. K. Capeller.

*

Herausgeber:

L. M. K. Capeller, Lehrer für Kunst- und Handarbeit an der
Lehrerbildungs-Anstalt Basing-München

Korresp. Mitglied des Internat. Erziehungs-Büros „Rousseau-
Institut“, Genf.

Verlag D. Geiger, Mühldorf-Oby.

*** Buchausstattung von L. M. K. Capeller ***



*** Nachdruck und Uebersetzungsrecht vorbehalten ***

Copyright by
D. Geiger, Mühlendorf-Oby.

Schnurstrickerei.

Daß nicht nur Mädchen, sondern ebenso gut auch Jungens stricken können, wenn sie sich an diese Arbeit einmal gründlich herannachen, das sollst du in diesem neuen Bändchen der Technischen Jugend Bücherei kennen lernen. Dabei wirst du mit einer schönen alten Stricktechnik bekannt, die ich schon als Junge zu üben gelernt habe und die seit Jahrzehnten in der Öffentlichkeit eigentlich ganz in Vergessenheit geraten ist. Es ist dies die sog. Schnurstrickerei, die deshalb wieder neu belebt werden soll durch Anleitung und Beschreibung mit Hilfe des vorliegenden Buches. Auch das Kunstgewerbe hat sich in neuester Zeit mit dieser Strickart befaßt und so soll unter besonderem Hinweis auf die sehr schönen Arbeiten, die die Firma Wagner, Freiburg, mit ihrem patentierten Strickapparat "Strick-Trick" ausgeführt hat, diese alte und einfache Nadeltechnik dir in folgenden vor geführt werden.

Der Name „Schnurstricken“ kommt, wie du leicht zu erraten vermagst, eben von dem schnurartigen Aussehen der fertigen Strickarbeit. Es sei deshalb gleich von vorneherein verraten, daß man dabei im Grunde genommen nichts anderes als gleichmäßige dicke Schnüre, Stricke, herstellt; allerdings nicht nur einfarbig, sondern so bunt und scheckig oder auch gemustert, wie es dem Einzelnen eben beliebt und seinem Geschmacke entspricht.

Zunächst sollst du mit den notwendigen Hilfsmitteln und dem Werkzeug bekannt werden und hernach die einzelnen Arbeitsvorgänge eingehend kennen lernen. Vor allem brauchen wir, wie zum Stricken immer, Garn oder Seide oder am besten farbige Wolle. Aber auch die gewöhnliche feste Spagatschnur, die du noch besser unter den Namen „Strick“ kennst, ist für unsere Stricktechnik verwendbar. Fürchte dich aber nicht; denn aufgehängt sollst du natürlich mit diesem Strick durchaus nicht werden. Du wirst also für die ersten Versuche einige Knäuel schönfarbige Wolle besorgen. Besonders empfehlenswert wären die buntfarbigen Wollknäuel, die man jetzt überall zu kaufen bekommt und bei der die einzelnen Längenteile immer wieder in anderer Farbe gefärbt sind.

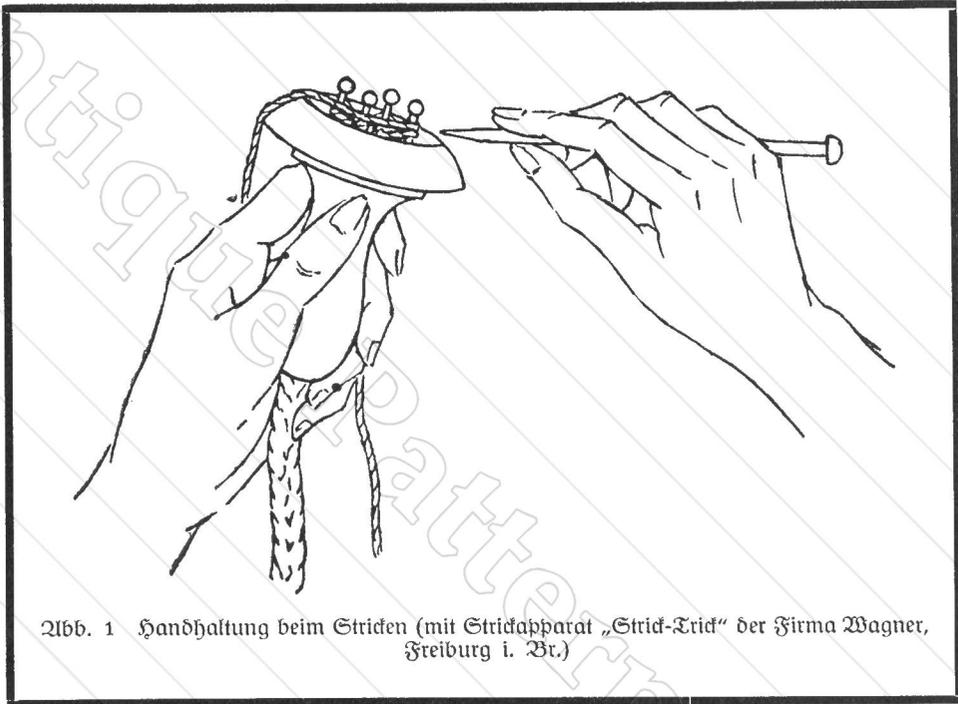
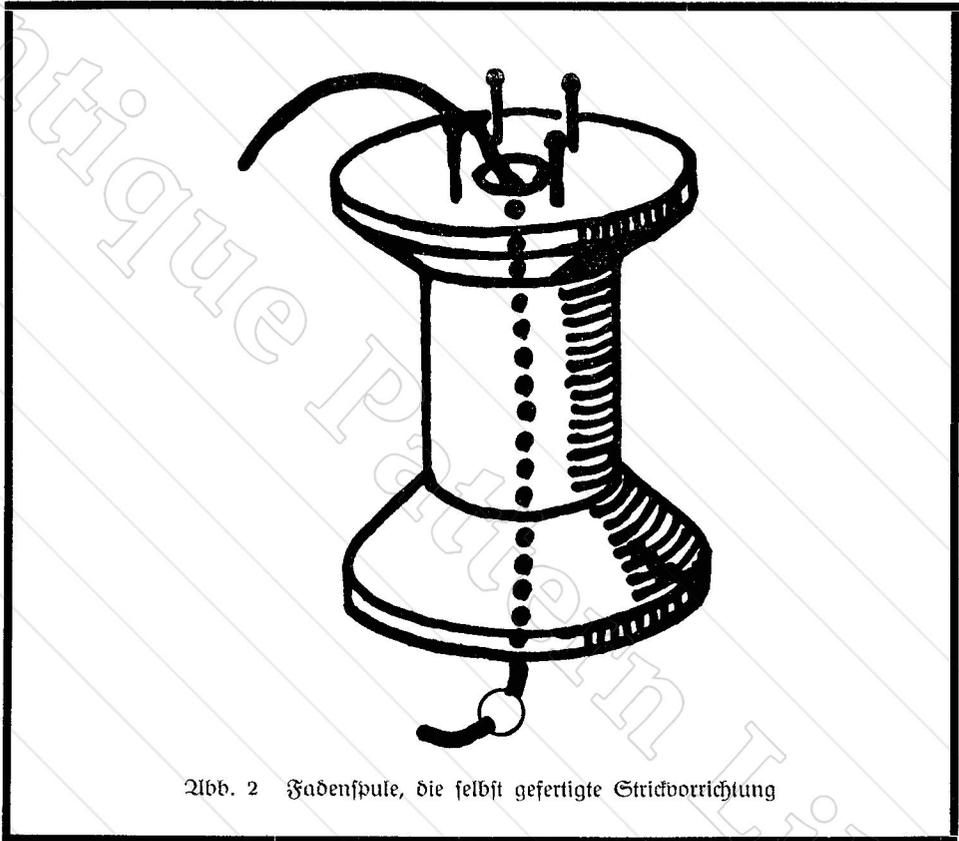


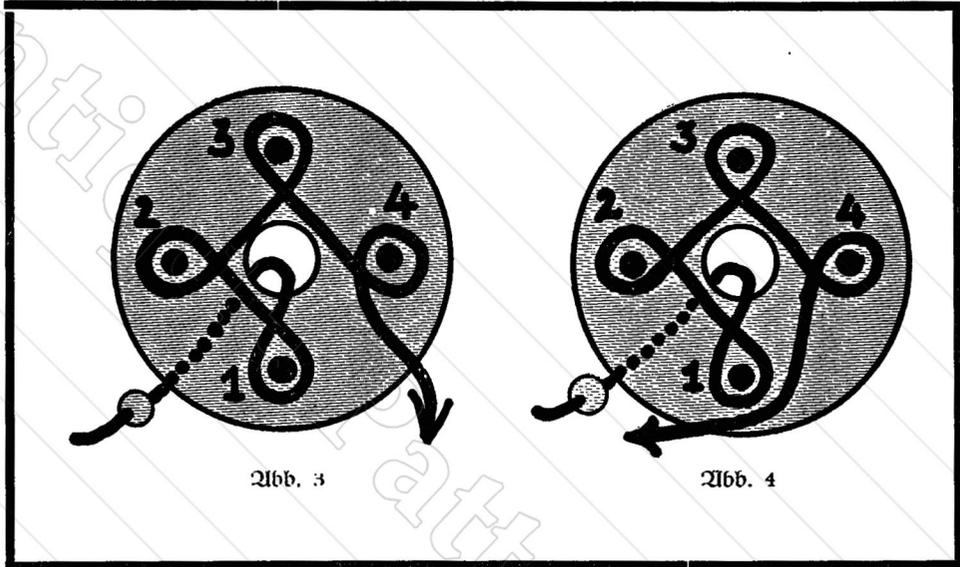
Abb. 1 Handhaltung beim Stricken (mit Strickapparat „Strick-Trick“ der Firma Wagner, Freiburg i. Br.)

Dann ist noch notwendig eine gewöhnliche Stricknadel, die dir ja auch nichts Neues ist. Sie darf nur nicht zu fein oder spizig sein, damit sie die Wolle nicht durchsticht und aufrupft. Schließlich brauchst du noch einen Strickapparat, den du entweder von der oben genannten Fa. Wagner, Freiburg i. Br., unter dem Namen „Strick-Trick“ beziehst, oder dir die früher von uns Buben gebräuchliche, einfache Strickvorrichtung selbst anfertigst. Wenn auch der „Strick-Trick“-Apparat (Abb. 1) verschiedene Vorzüge aufweist, indem er handlicher gearbeitet ist und auch nach außen hin ein schöneres Aussehen zeigt, so ist eben seine Beschaffung auch mit einer entsprechenden Geldausgabe verbunden. Wenn deshalb auch nicht so schön, jedoch für unsere Strickarbeit ebenso gut verwendbar ist der selbstgefertigte Strickapparat (Abbild. 2). Selbst ist der Mann, und so wollen wir unsere Strickvorrichtung auch selbst anfertigen und deshalb in folgendem näher beschreiben. Wir Buben von damals benützen eben eine ganz gewöhnliche, größere, leere Fadenspule, die die Mutter nicht mehr brauchte. Von einer

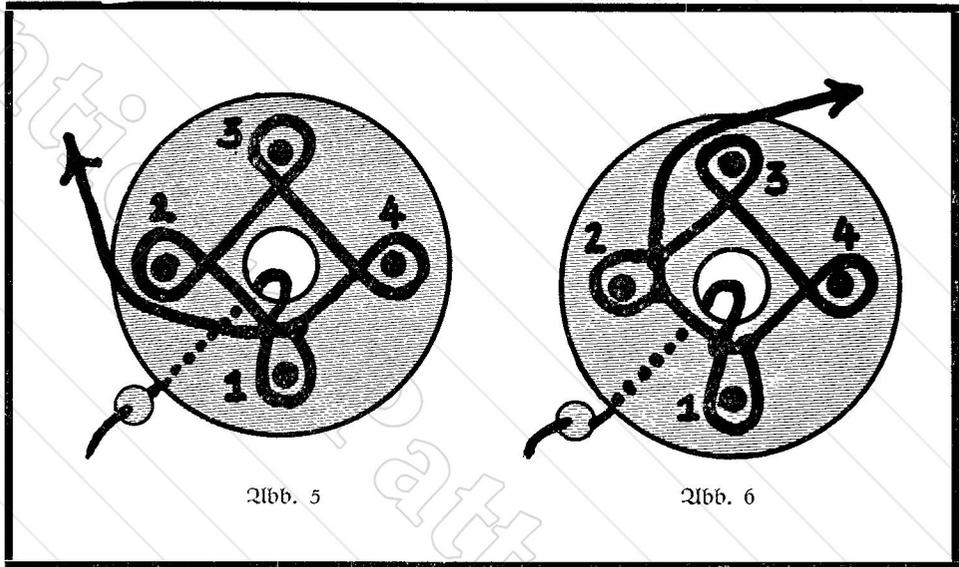


solchen Fadenspule entfernt man alle aufgeklebten Stifetten durch Abkratzen oder Abschaben mit dem Taschenmesser. Auf der kreisrunden Fläche einer Seite der Garnspule schlagen wir nun einige stumpfköpfige Nägel ein, d. h. solche, deren Kopf nicht viel dicker ist als der Nagel selbst. Der Nagel soll auch nicht kantig sein, sondern schön rund und soll ferner nur einige Centimeter lang sein. Besonders geeignet sind solche Nägel mit einem kleinen halbkugeligen kurzen Kopf, der es verhindert, daß das Strickgarn nicht so leicht über den Nagel abrutschen kann.

Diese Nägel werden nun rings um das Spulenloch (Durchbohrung der Fadenspule) senkrecht eingeschlagen, jedoch nur so weit, daß sie noch mindestens 10—12 mm über die Scheibe der Fadenspule heraus-



sehen, wie Abb. 2 zeigt. Es ist nun eine Sache für sich, zu bestimmen, wie viele solche Nägel du einschlagen willst; denn dies ist die Voraussetzung dafür, wie dick oder dünn die Strickschnur werden soll, die du erzielen willst. Wählst du etwa nur „zwei“ Nägel, so erhältst du eben eine ganz dünne Schnur, deren Maschen ganz lose und fettenartig aneinander hängen. Nimmt man hingegen „drei oder vier“ Nägel, welche letztere Anzahl meist gewählt wird, so bekommt die fertige gestricke Schnur eine ganz schöne, brauchbare Stärke. Solltest du aber fünf und sechs Nägel oder gar mehr in die Fadenspule einschlagen wollen, so wird die Strickschnur selbstverständlich entsprechend stärker und du mußt vielleicht sogar die Durchlochung der Fadenspule vorher größer ausbohren, da sonst die Schnur durch die Fadenspule nicht mehr sich durchschieben kann. Ueberlege also und entscheide dich darüber, wie viele Nägel du für deine Strickarbeit verwenden wirst und schlage sie dann in die Fadenspule in gleichmäßigen Abstände voneinander ein. Das ist nun der ganze Strickapparat, den wir brauchen und wenn er auch nicht gerade schön aussieht, so vermagst du doch recht gut mit ihm zu arbeiten. Merke noch eines, die Fadenspule nicht zu klein zu nehmen, weil sie sonst bei der Arbeit leicht aus der Hand fallen kann. Die Spule soll also

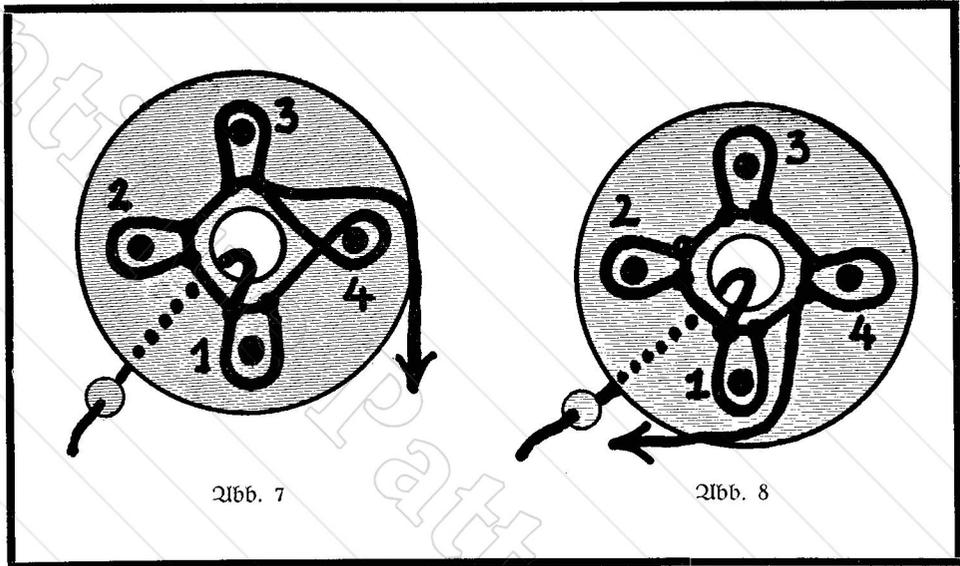


eher etwas größer sein als zu klein, damit man sie mit der linken Hand eben bequem fassen und halten kann. (Siehe Abb. 1). Das ist nun alles was du brauchst: Wolle, Stricknadel und Fadenspule. Nachdem wir nun Werkzeug und Material für unsere Strickerei kennen gelernt haben, sollst du in nachfolgendem einen Ueberblick über den ganzen Arbeitsvorgang gewinnen. Zuerst kommt das

1. Anfangen der Arbeit, dann
2. das Stricken, ferner
3. das Endigen der Strickarbeit und schließlich
4. das Vernähen der fertigen Schnur zu verschiedenen praktischen Anwendungen.

Anfangen.

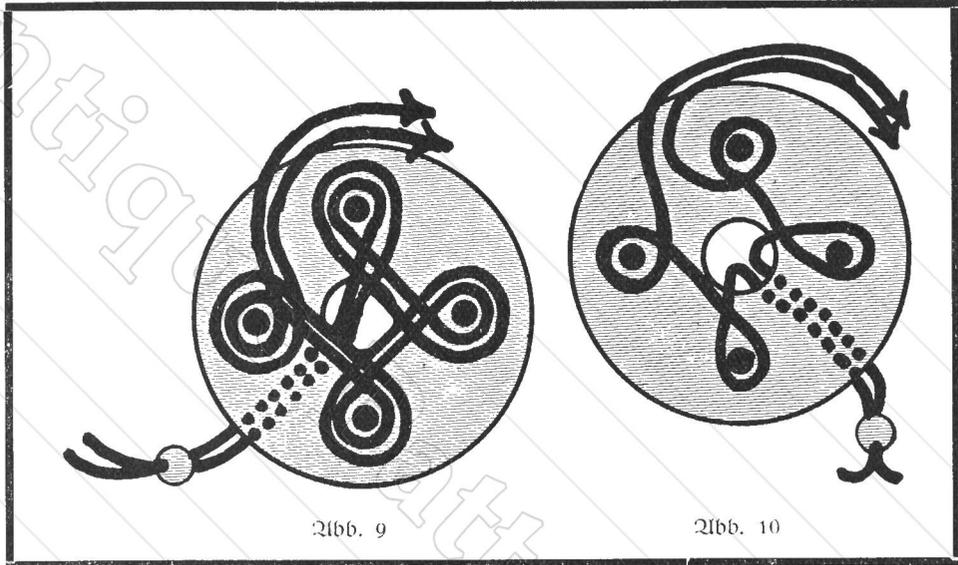
Das Anfangen oder Einfädeln, wie wir Buben es immer nannten, geschieht in folgender Weise. Man wickelt den Anfang des Garnes einigemal fest um das eine Ende der Stricknadel und steckt diese von oben her zwischen den Nägeln durch die Durchbohrung der Fadenspule, so daß das Garn dann unten herauskommt. Jetzt löst man die Wolle von der umwickelten Nadel ab und das Einfädeln



sieht nun aus, wie es in Abb. 2 gezeigt ist. Damit die Wolle nun nicht mehr durch die Spule, zurückrutschen kann, tut man gut, eine Glas- oder Holzperle oder einen kleinen Stein und dergl. an das durchgezogene Ende zu binden. Jetzt nimmt man die Wolle, die oben zwischen den Nägeln der Schule herrauschaut, etwas locker und wickelt sie um jeden der Nägel von links nach rechts herum, so daß um jeden Nagel eine Wollmasche oder Schlinge entsteht, die in Abb. 3 gezeigt ist. Damit ist der Anfang und das Einfädeln der Strickarbeit nun vollzogen und jetzt kann das eigentliche

Stricken

beginnen. Dies geschieht nun in der Weise, daß man den Strickapparat in der linken Hand hält oder wenn du ein sog. „Linkser“ bist, eben in der rechten Hand. Die Stricknadel faßt man mit der anderen Hand. Mit der Hand, die den Strickapparat hält, legt man nun (mit Zeigefinger und Daumen haltend) das Strickgarn „über“ die Wollschlinge „am“ Nagel „1“ an, wie aus Abb. 4 ersichtlich ist. Achte dabei darauf, daß das Garn immer außen an den Nagel anzuliegen kommt und also nicht an seine Innenseite, was falsch



wäre. Ferner ist wichtig, daß das Garn oberhalb der Wollschlinge an den Nagel zu liegen kommt. Nun wird mit der Stricknadel die Wollschlinge von unten am Nagel aufgefaßt, mit der anderen Hand der Wollfaden an den Nagel darüber gehalten und die Schlinge über den Nagelkopf gezogen. Dadurch bildet sich nun auf der Innenseite des Nagels, in der Richtung gegen das Spulenloch zu, eine Verknüpfung des Garnes. Dieser Vorgang wird nun an jedem Nagel wiederholt und zwar in der Richtung des Pfeiles der beigegebenen Abb. 5—8, indem man die Spule jeweils dreht. Schließlich, wenn wir diesen Vorgang in der Runde der eingeschlagenen Nägel einige Male wiederholt haben, zieht man nun am Garnende, das wir mit einem Holz oder Glasknopf versehen haben (im Notfalle kanns auch ein Hosentknopf sein) das Garn leicht nach unten durch die Spule durch. Zu deiner Freude wirst du nun bald sehen, daß da unten aus der Spule eine ungefähr bleistiftdicke Wollschnur zum Vorschein kommt. Stricke nun in dieser Art immer weiter und weiter, indem du dabei die Fadenspule von einem Nagel zum anderen drehst und du wirst allmählich eine lange und immer längere Schnur erhalten, je mehr du eben Lust und Zeit für diese Arbeit verwenden willst.

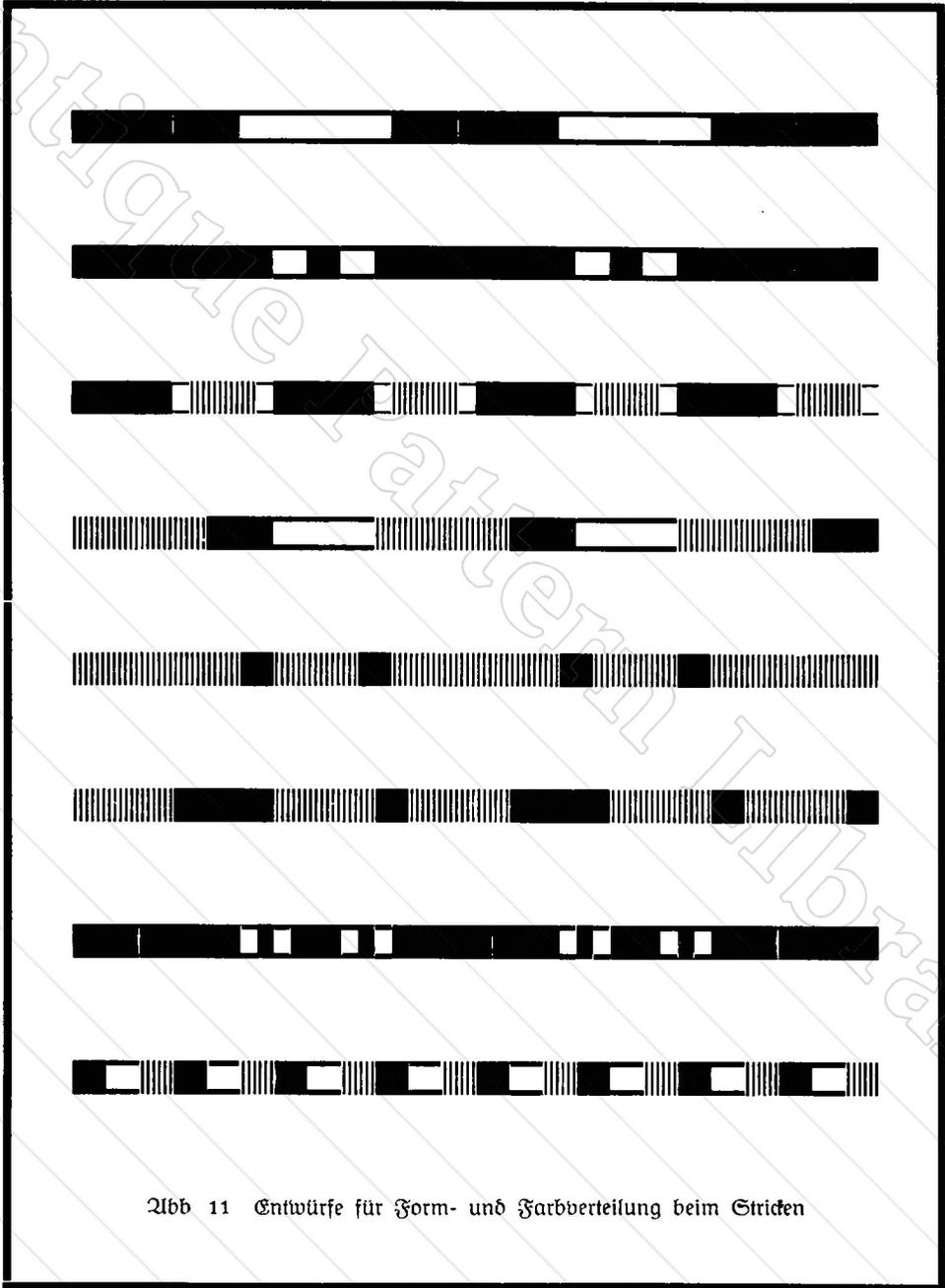
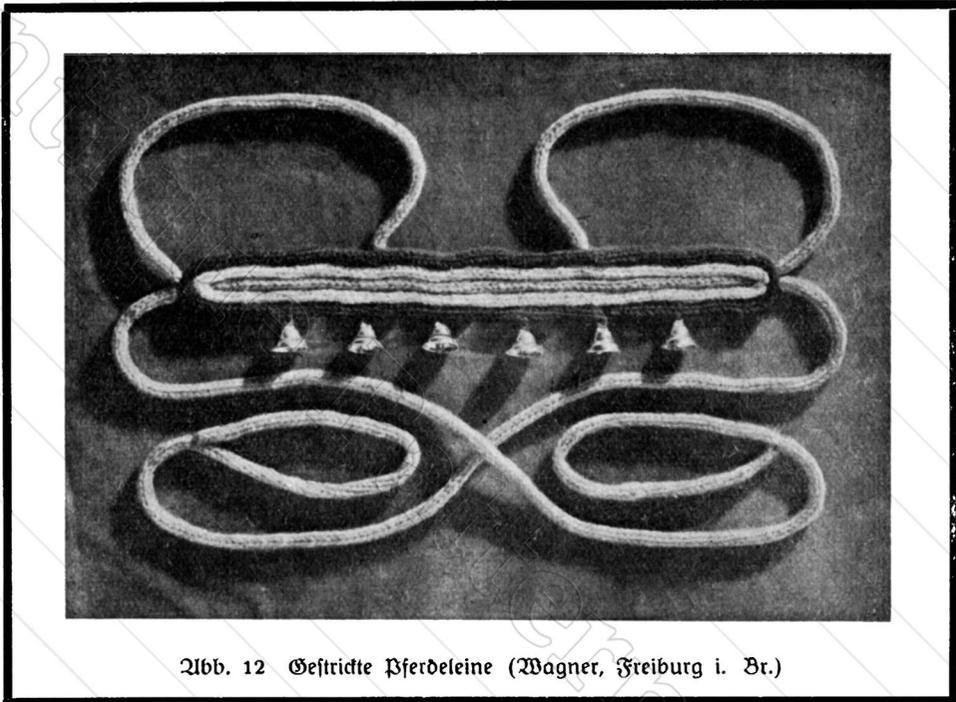


Abb 11 Entwürfe für Form- und Farbverteilung beim Stricken



Willst du nun nicht nur ein-und denselben Farbton, sondern verschiedene Wollfarben verwenden, so muß man das Garn während der Arbeit abreißen und an sein Ende ein andersfarbendes Wollgarn anknüpfen und damit weiter stricken. Das Anknüpfen geschieht auf die übliche Weise oder wenn du es fertig bringst, kannst du noch besser den sog. Weberknoten machen, den dir Mutter oder Schwester gewiß gerne zeigen wird.

Nun möchte ich dir aber durchaus nicht raten, so wie wir Buben es damals machten, beliebige Wollreste, die wir gerade aufstreifen konnten, nach ihrer Farbe wahllos aneinander zu knüpfen und so nacheinander zu verstricken; denn was aus solch unüberlegter Arbeit entsteht, kannst du dir wohl vorstellen; nämlich ein ganz kunterbuntes Farngemische, das eben an sich geschmacklos ist. Du weißt, daß man jede Handarbeit mit Ueberlegung und Geschmack ausführen soll und so wollen wir auch hier diese Voraussetzung einhalten. Du wirst also darauf sehen müssen, daß beim Anknüpfen eines anders-

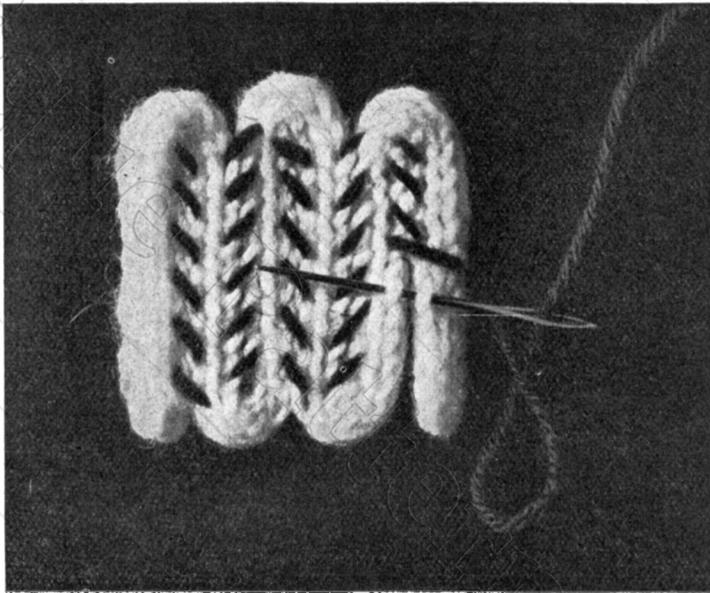


Abb. 13 Vernähen der Strickschnur

farbigen Garnes nur eine solche Farbe verwendet wird, die mit der vorhergehenden gut zusammenpaßt. Es ist dir wohl von der Schule her schon bekannt, daß man neben eine helle Farbe eine dunkle und umgekehrt setzt, also nicht zwei dunkle oder zwei helle Farbtöne nebeneinander. Eine gute Farbwirkung läßt sich eben nur durch Gegensätze oder Kontraste, wie man sagt, erzielen. Solche Gegensätze findet man überall in der Natur, denke da nur irgend an Blumen, Schmetterlinge und dergl. So weisen z. B. die weißlichen Flügeldecken des Kohlweißlings kleine schwarze Flecken auf und du magst daraus erkennen, wie schön dieser Gegensatz der verhältnismäßig großen und hellen Flügel zu den kleinen schwarzen Punkten ist; nicht nur was Farbengegensatz anbelangt, sondern auch Formenverteilung. Demnach wirst du auch für deine Strickarbeit nicht nur auf besonders schöne

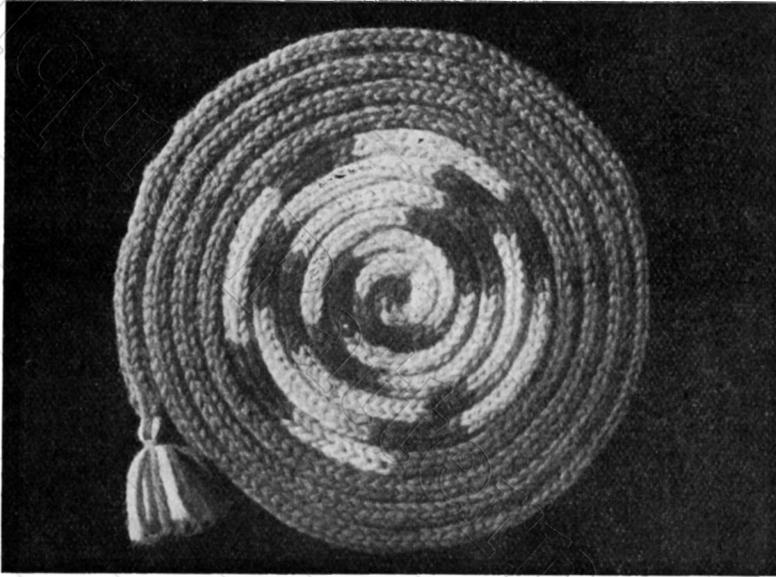


Abb. 14 Dedecken (Wagner, Freiburg)

Farmenzusammenstellungen der Wolle sehen müssen, sondern auch darauf achten, daß die Längenstücke der verschiedenen Wollfarben in gutem Verhältnis zu einander gewählt werden. Zu diesem Zweck schneidet man sich „vor“ dem Stricken die Längen der einzelnen Wollgarne zurecht, wenn das deshalb auch nicht gerade auf einen Zentimeter genau ankommt. Durch dieses Zurechtschneiden des Wollgarnes hast du nun schon dafür gesorgt, daß eine schöne Formen- und Farbenverteilung der Strickschnur erzielt wird. Einige Beispiele dafür magst du in beigegebenen Abb. 9 erkennen. Da ist etwa eine Schnur nur in Schwarz-Weiß-Wirkung ausgeführt. Zu diesem Zweck brauchst du nicht gerade schwarz-weiße Wolle allein zu verwenden, sondern kannst du ebenso gut ein Dunkelrot und Hellgelb oder Dunkelblau und Hellrosa usw. wählen. In dieser Weise lassen sich in un-

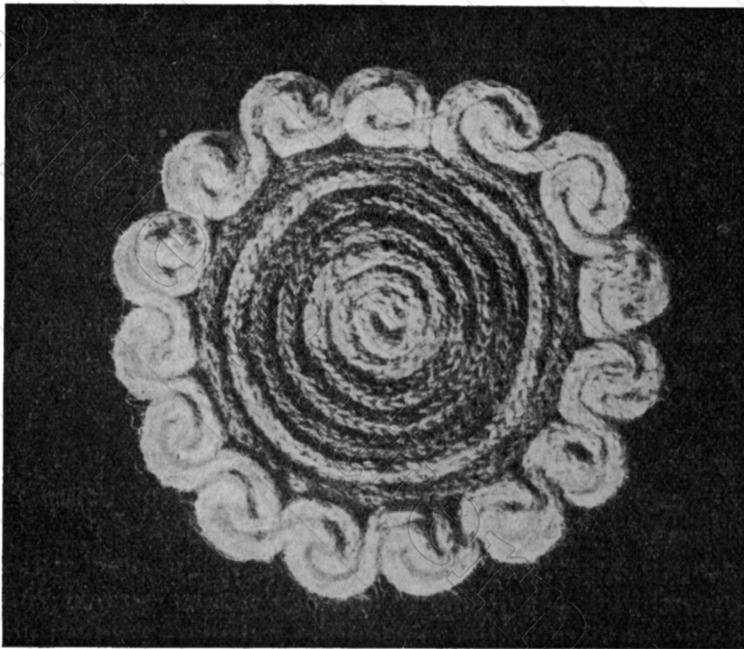


Abb. 15 Deckchen (Wagner, Freiburg)

zähligen Beispielen immer wieder neue Farbenharmonien und geschmackvolle Formverteilungen gewinnen.

Schließlich sei aber nicht vergessen, auch noch darauf hinzuweisen, daß man nicht nur mit „einem“ Woll- oder Strickgarn sondern auch mit „zwei“ oder „drei“ Fäden zugleich stricken kann, wie Abb. 10 zeigt. Dabei kommt natürlich eine etwas buntschecige Schnur heraus, da sich eben die verschiedenfarbigen Wollteile untereinander vermischen. Auch wird die Schnur durch die vielen Wollteile ein umso stärkeres Aussehen bekommen.

Eine andere Art der Strickarbeit läßt sich erzielen, wenn man beispielsweise zwei verschiedenfarbige Garne verwendet und sie erst auf die bekannte Weise durch die Spule einfädelt. Man strickt nun den

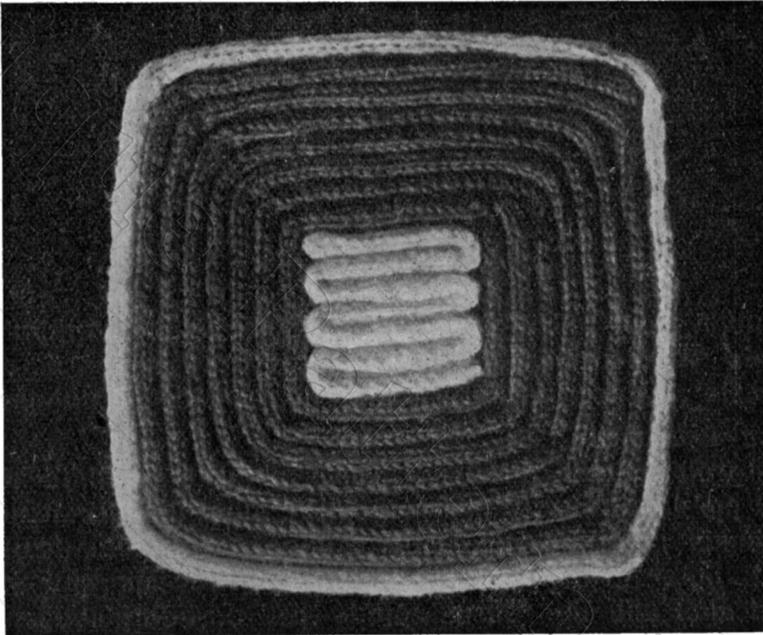


Abb. 16 Deckchen (Wagner, Freiburg)

einen Wollfaden (etwa gelb) über den Nagel 1 und den andersfarbigen Faden (etwa rot) über den nebenstehenden Nagel 4, sodaß die beiden verschiedenfarbigen Wollgarne der Knäuel zwischen Nagel 2 und 3 durchlaufen. Das eigentliche Stricken beginnt nun nach dieser Vorbereitung bei Nagel 3 mit den beiden Fäden zusammen. Die Farbenverschiedenheit der Wollgarne ist in den beigegebenen Abbildung durch zwei schwarze Linien wiedergegeben.

Ist also die Schnur in der gewünschten Länge fertig gestrickt, so geht es jetzt an das Abschneiden oder

Enden

der Strickarbeit. Dies ist an sich sehr einfach, indem man die Maschen, die zuletzt an den Nagelköpfen bleiben, eben abstrickt d. h. über

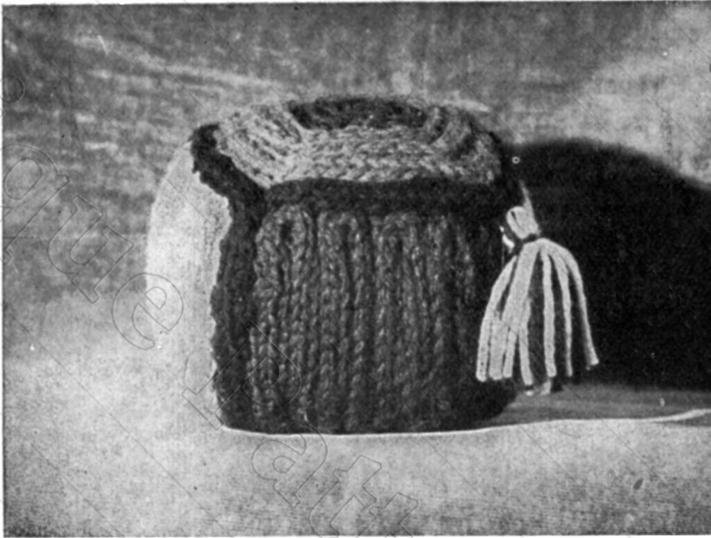


Abb. 17 Würfelförmiges Nadeltiffen (Wagner, Freiburg)

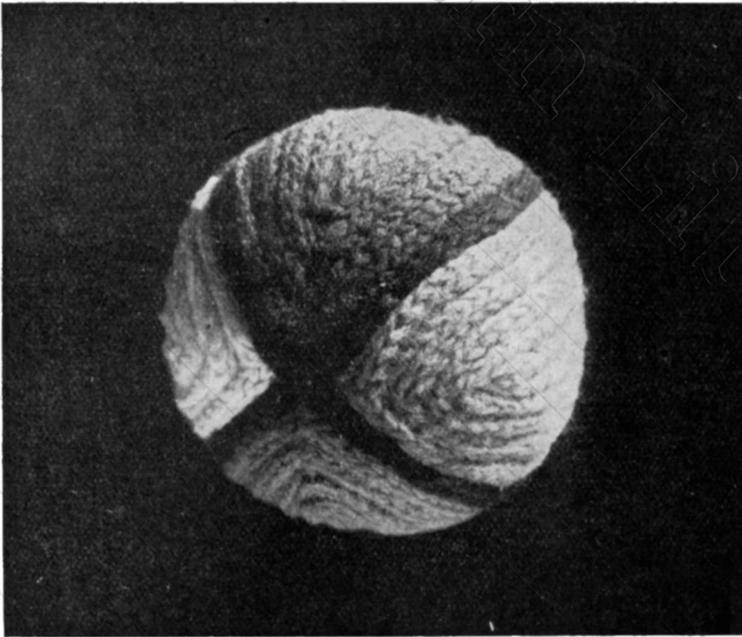


Abb. 18 Kinderball (Wagner, Freiburg)



den Nagelkopf hinweghebt und das Endfadenstückchen durch die Maschen hindurchzieht. Zu diesem Zwecke schneidet man vorher das laufende Wollgarn etwa in der Länge von 10 — 20 cm ab, und zieht eben dieses Ende durch die verschiedenen Maschen. Schließlich zieht man das Garnende etwas an, damit diese letzten Maschen sich festknüpfen können und die Strickarbeit ist nun abgeendet. Damit liegt die fertige Schnur vor, die das Aussehen einer runden Leine hat. Wir Buben haben damals solche Strickleinen mehrere Meter lang angefertigt und sie dann als Pferdeleine beim Spielen benützt. Eine sehr hübsche solche Pferdeleine, die noch zudem mit Schellen versehen ist, zeigt Abb. 12.

Merke also, daß das Grundlegende bei der Strickarbeit immer ist, solche Leinen oder Schnüre herzustellen, die man nun allerdings in der verschiedenartigsten Weise und zu verschiedenen Zwecken durch

Vernähen

praktisch verwenden kann. Dieses Vernähen geschieht auf die in Abb. 13 dargestellte Weise, indem man mit einem Näh- oder Garn-

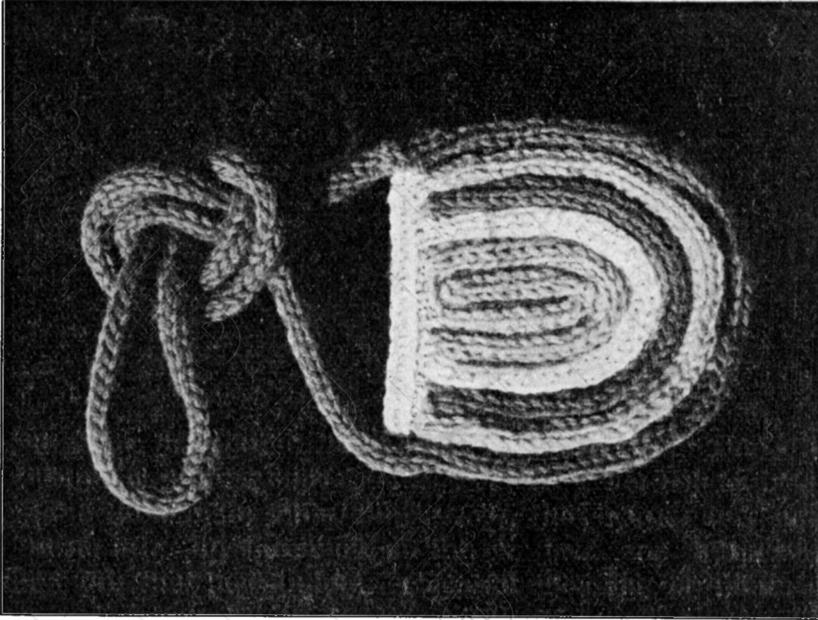


Abb. 21 Kinder-Brottsäckchen (Wagner, Freiburg)

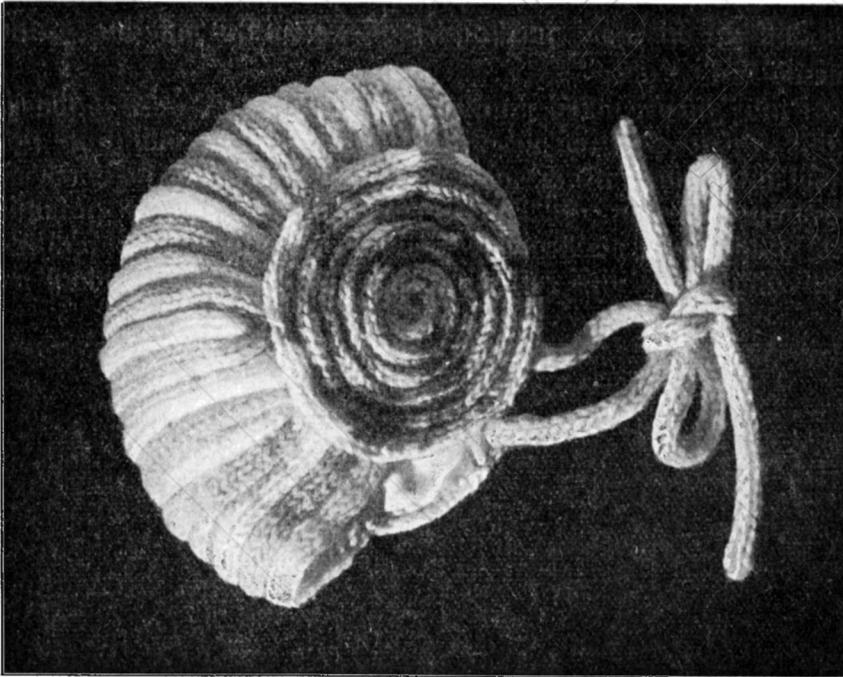


Abb. 20 Kinderhäubchen (Wagner, Freiburg)



Abb. 22 Kinder- oder Puppenpantoffel (Wagner, Freiburg)

nadel die vorher eng aneinandergelegten Windungen der Schnur fest aneinandernäht. So lassen sich dann Deckchen in eckiger, runder oder ovaler Form leicht herstellen, wie solche in Abb. 14—16 gezeigt sind. Beim Aneinanderlegen der Schnur beginnt man am besten „innen“, besonders bei runden Formen oder mit der einen Außenseite bei eckigen Formen. Schließlich seien noch einige praktische Anwendungen von solchen zusammengenähten Schnüren vorgeführt, wie aus den Abbildungen ersichtlich ist.

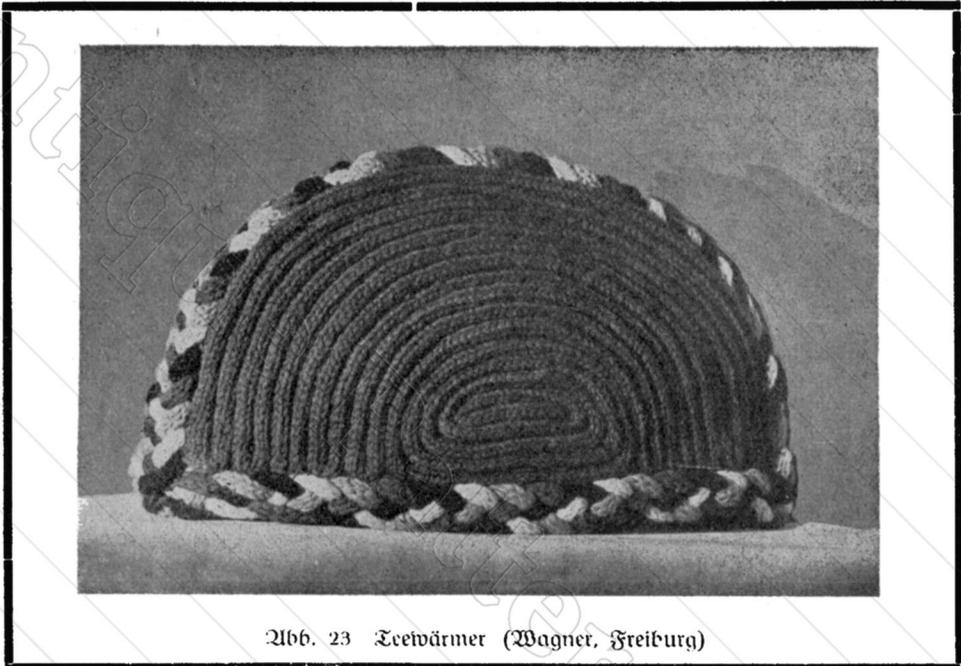


Abb. 23 Icewärmer (Wagner, Freiburg)

Legt man die gestricke Schnur ein oder mehrfarbig in Kreis oder Spiralförmig zusammen, so lassen sich so praktische Glas- oder Vasenunterseker (Abb. 14—16) anfertigen, man kann ferner auch wie in den Abb. 17—18 gezeigt ist, kubische (Würfelförmig) oder auch kugelige Körper durch Vernähen nach vorherigem Ausfüllen derselben herstellen. So entstehen dann Gummibälle, Nadelkissen und dergl. Geht man dabei von der Walzenform aus und näht an die beiden Schmalseiten eine Quaste auf, läßt sich eine praktische Schlummerrolle herstellen (Abb. 19). Ja sogar ein Kinderhäubchen ist in einfachster Art durch seitliche Schneckenabschlüsse der gewundenen Strickschnur auszuführen, wie Abb. 20 zeigt. Nimmst du aber anstatt Wolle versuchsweise einmal „Spagat“ so kannst du sogar ein wirkliches Wäscheseil herstellen, das außerordentlich fest und dauerhaft ist. Und so lassen sich noch manche weitere Dinge, die in den Abb. 21—23 dargestellt sind, mit Hilfe der Schnurstrickerei ausführen, wozu die beigegebenen Bilder entsprechende Anregungen geben mögen. Besondere Auslagen sind zu diesen Arbeiten nicht notwendig und auch eine besondere künstlerische Befähigung ist nicht Voraussetzung, weshalb wir dir für deine ersten Versuche viel Glück, gutes Gelingen und frohe Arbeit wünschen!



Archiv für Kunsterziehung

**Sammelschrift über Kunst-
Zeichen-, Handarbeits- und
Werk-Unterricht, Kunst und
Handwerk, Kunstgewerbe u.
Industrie, Film, Mode und
Reklame in Beziehung zur
Schule.**

**Herausgegeben
von L. M. K. Capeller.**

Erschienen im Format 16:23 :

- Nr. 1: Eine Zeichenfibel
Preis —.50 RM.
Nr. 2: Der neue Kunstunterricht
Preis —.50 RM.

In Vorbereitung:

- Nr. 3: Geschmacksbildung in der
Schule
Nr. 4: Entwicklung des Gesichts-
und Tastsinnes

Ein Abonnement verpflichtet zum Be-
zug von 4 laufenden Heftnummern.

Sammelsport- Jugend- Bücherei

**zur Pflege der Sammeltätig-
keit Jugendlicher**

Herausgegeben v. L. M. K. Capeller

Preis pro Band —.75 RM.

Erschienen :

- Band 1: Exlibris.** Von L. Capeller
Band 2: Silhouette. Von L. Capeller
Band 3: Monogramm. V.L. Capeller
Band 4: Studentenkarte.
Von L. Capeller
Band 5: Besuchskarte.
Von L. Capeller

In Vorbereitung:

- Band 6: Muscheln.**
Band 7: Schutzmarke
Band 8: Buntpapier.



Verlag: D. Geiger, Mühldorf-Oby.

Verlangen Sie die Gesamtpreisliste „Degeto-Anzeiger“ vom Verlag
D. Geiger, Mühldorf-Oby.

J. B.
TECHNISCHE
JUGEND-
BÜCHEREI